

habe ich im Herbst — sie ziehen Anfang September ab — noch keinen alten Vogel erbeutet, der nicht noch einige Armschwinge vom alten abgenutzten Kleide gehabt hätte, ♂ wie ♀, wenn auch sonst die Mauser beendet war.

Am 5. August schofs ich auf dem sog. Ewaldschacht an dem mit Schilf, Rohr, Binsen und Seggen dicht verwachsenen Teich eine *Porzana parva* (Scop.) im Jugendgefieder. Der Vogel hielt sich nahe dem Ufer auf und war nicht scheu. Ich konnte ihn gut beobachten und seine zierlichen Bewegungen bewundern. Ich schofs ihn kurz, ehe er im Dickicht verschwinden wollte. Ich glaube, die Rufe dieser Art öfters im Sommer dort gehört zu haben und vermute dort auch sein Brüten.

Kurze Mitteilungen.

Die Weidenmeise bei Hamburg. Zu den in O. M. B. 1924, Heft 3 Seite 82 genannten Beobachtungstellen von *Parus atricapillus salicarius* Brehm kann ich noch vier hinzufügen.

Am 11. 5. 24 durchstreifte Verthein die Gegend von Kellinghusen, etwa 45 km nordnordwestlich von Hamburg gelegen. In einem Knick entdeckte er ein Weidenmeisenpaar beim Nestbau. Das Nest wurde angelegt eben über dem Wall, auf dem die Knicksträucher stehen, in der ausgefaulten Stelle eines dickeren Strauchstumpfes. Im Herbst desselben Jahres vernahm er an verschiedenen Tagen den Lockton des Vogels aus Fichtenbeständen des Sachsenwaldes. Einmal gelang es, den Vogel zu Gesicht zu bekommen; stets befand er sich in Gesellschaft von umherstreifenden Nonnen-, Blau- und Kohlmeisen.

Am 28. 9. 24 beobachteten Verthein und ich je ein Exemplar am „Neuen Teich“ bei Jersbek, westlich von Bargteheide (Station der Bahn Hamburg-Lübeck) und am 16. 11. 24 einige Kilometer nördlich von Hamburg-Grofsborstel am Tarpenbeck, einem rechtsseitigen Nebenflüßchen der Alster.

Im Jubiläumsbericht, den der Ornithologische Verein in Hamburg 1922 anlässlich seines fünfundsanzwanzigjährigen Bestehens herausgab, schreibt Prof. Dr. Dietrich auf Seite 29 unter Nr. 83 folgendes: *Parus palustris* (L.) und *Parus montanus salicarius* Brehm. Welche Abarten in unserm Gebiet vorkommen, ist nicht ganz geklärt. Die Weidenmeise ist an mehreren Stellen nachgewiesen. (Ohlsdorfer Friedhof, von Voigt, unterhalb Blankenese.)

Dank Verthein's Bemühungen ist diese Notiz überholt. Vorherrschend ist die Nonnenmeise (*Parus palustris communis* Baldenst.); sie bewohnt hier „baumreiches Gelände aller Art“. Die Weidenmeise hingegen gehört zu den seltenen Vögeln, scheint aber viel häufiger zu sein, als wir bisher annahmen.

Franz Tantow.

Merkwürdige Flügelbildung bei einer Löffelente. Am 21. November 1924 wurde auf der Sieg unterhalb Bonn eine ♀ Löffelente geschossen und mir gebracht. Bei näherem Zusehen stellte sich eine merkwürdige Bildung des beiderseitigen Afterflügels heraus: Die Befiederung dieses selbst ist völlig normal, aber daneben ausseits befindet sich nochmal je eine große (5 cm lange) Schwinge, deren beiden Fahnen gleich breit sind; aber am linken Flügel ist die Innenfahne nach außen gewendet. Diese überzählige Schwinge besitzt je 2 größere und einige kleine Deckfedern. Dieser ganze „Neben-Afterflügel“ war für sich frei beweglich und bei angelegten Flügeln steht er frei seitwärts heraus. — Ich habe eine ähnliche Mißbildung bei einer sonst völlig normalen Ente nie gesehen. Das Stück befindet sich jetzt gebalgt im Museum Koenig.

Dr. A. v. Jordans.

***Pteruthius xanthochloris obscurus* subsp. n.** Unterscheidet sich von *P. x. pallidus* (David), dessen typische Localität West-Szetschwan ist, durch intensiveres Gelb der Flanken, gelblicheres Grün des Unterrückens, etwas dunkleres Grau des Oberkopfes und Nackens beim ♂, sowie etwas geringere Durchschnittsgröße. — Typus im Zoolog. Museum Berlin No. 23. 117: ♂, Fokien, April. — Verbreitung: Fokien.

E. Stresemann.

***Domicella albidinucha* Rothschild**, eine auffällige neue Lori-Art, von allen Gattungsgenossen durch einen großen weißen Nackenfleck unterschieden, gelangte im Jahre 1922 in einem Paar in den Berliner Zoologischen Garten, wo beide Vögel am 4. Sept. 1922 eingingen und dem Zoologischen Museum Berlin überwiesen wurden. Leider wagte ich damals nicht, diese Vögel als Vertreter einer neuen Art zu beschreiben, da ich ihre Färbung für abnorm hielt. Inzwischen hat Lord Rothschild eine von A. F. Eichhorn im Gebirge an der Südwestküste von Neumecklenburg gesammelte Serie erhalten und die prachtvolle Spezies im Oktober 1924 (Bull. B. O. Club XLV, p. 7) beschrieben. Bisher ist die Art nur in den Museen von Berlin und Tring vertreten.

E. Stresemann.

***Sericornis arfakiana keysseri* subsp. n.** Die rötlichste aller bekannten Formen von *Sericornis arfakiana*: In der Färbung der Oberseite fast ganz mit *S. a. rufescens* Stres. übereinstimmend, auf der Unterseite aber viel stärker verdunkelt: Seiten des Unterkörpers düster rostbräunlich-oliv statt gelblich-oliv. Mitte des Unterkörpers düsterer. Kehle dunkler rostfarben. — Typus im Zoolog. Museum Tring: [♀] Rawlinson-Gebirge 1250 m, 10. Okt. 1911, Chr. Keysser leg. „dazu Nest und 2 Eier“. Flügel 61 mm. — Zu Ehren des hochverdienten Erforschers der Kai-Halbinsel benannt.

E. Stresemann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Tantow Franz, Jordans Adolf von,
Stresemann Erwin

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 58-59](#)